

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Abonnement
viertelj. 1 M. 20 Pf. einschließl. des „Amts- und Anzeigebblatt“ u. der Humor. Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

Telegr.-Adresse: Amtsblatt.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

Erscheint
wöchentlich drei Mal und zwar Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend. Inzerptionspreis: die kleinspaltige Zeile 12 Pf. In amtlichen Teilen die gespaltene Zeile 30 Pf.

Straßennummer Nr. 210.

Nr. 150.

52. Jahrgang.

Donnerstag, den 21. Dezember

1905.

Sozialdemokratie und Reichspolitik.

Die letzten Tage der vorvergangenen Woche haben der Sozialdemokratie anstatt der parlamentarischen Vorbeeren, welche sie von ihrem Vorstoße auf dem Gebiete der äußeren und inneren Politik erhoffte, schwere Niederlagen gebracht. Bereits der russisch-japanische Krieg, so hatte der Parteidiktator Bebel im Reichstage ausgeführt, sei nur eine notwendige Folge der deutschen Einmischung gewesen. Jetzt sei es wieder nur das Verdienst der sozialdemokratischen Partei, daß Deutschland nicht in einen auswärtigen Krieg verwickelt worden sei. In der Marokko-Affäre habe die deutsche Politik Frankreich und England förmlich zusammengeschiebt; die Reise des deutschen Kaisers sei eine Demonstration und Provokation gewesen, die notwendig bei den anderen Mächten das größte Mißtrauen habe erzeugen müssen. Die Vermehrung der Flotte endlich bezwecke nur die Vorbereitung zum Kriege gegen England, während andererseits der Engländer, der ein kluger und überlegter Mann sei, niemals aus Eifersucht einen Krieg gegen Deutschland führen werde.

Auf das Gebiet der inneren Politik übergehend, stellte Bebel es als die Absicht der deutschen Regierungen und des deutschen Arbeitgebers hin, die Arbeiter zu entrechten, sie zu politischen Delikten zu machen und die Kosten für die notwendigen Ausgaben des Reiches der großen Masse der arbeitenden Bevölkerung aufzubürden. Er schloß seine Ausführungen mit der Versicherung, bei der Fortdauer der jetzigen Zustände werde der deutsche Arbeiter, wenn das Vaterland von einer auswärtigen Macht angegriffen werde, sich fragen, ob er dasselbe verteidigen wolle!

Diesen unwürdigen Entstellungen sind der Reichskanzler und der preussische Finanzminister in kernigen Ausführungen entgegengetreten. Wir können nur wünschen, daß diese überzeugenden Reden, welche auf die große Mehrheit der Reichstagsabgeordneten den tiefsten Eindruck gemacht haben, in allen Schichten des Volkes gebührend beachtet werden. Vor allem wies der Reichskanzler mit äußerster Schärfe die Unterstellung zurück, als seien die deutschen Flottenpläne irgendwie gegen England gerichtet. Wer das behauptet, der verdiene eine Prämie für die mutwillige Störung unseres Verhältnisses zu England. Ueber die Entwicklung und die Schwierigkeit der Marokkofrage, die ohne die Schuld Deutschlands einen akuter Charakter angenommen habe, ließ der Reichskanzler keinen Zweifel und erkannte in warmen Worten die Verdienste des Kaisers um die Erhaltung des Friedens an, der bei dem Besuche in Tanger seine Person für die deutschen Interessen und das deutsche Ansehen eingesetzt habe. Fürst Bülow brandmarkte die von Bebel zum Ausdruck gebrachte hochverrätherische Bestimmung mit gebührender Schärfe. Mit Recht hob er hervor, daß die Entscheidung über Krieg und Frieden noch nicht von den sozialdemokratischen Agitatoren in der Hasenhaide abhängt. Sollte etwa die Sozialdemokratie darüber befinden, ob die deutschen Arbeiter für die Verteidigung des Vaterlandes gegen frevelhafte Angriffe einzutreten hätten oder nicht? Wer derartige Zweifel überhaupt aufwerfe, treibe mit der nationalen Würde und dem Ansehen Deutschlands im Auslande frevelhaftes Spiel. In Frankreich habe die Sozialdemokratie noch vor wenigen Tagen durch den Mund eines ihrer Führer erklärt, sie werde vor dem auswärtigen Feinde nicht desertieren. Die deutsche Sozialdemokratie aber behandle die Frage der auswärtigen Politik nicht vom Standpunkte des nationalen Interesses, sondern aus dem Gesichtswinkel des Parteidogmas und des Fraktionsinteresses.

Der Reichskanzler beleuchtete aber auch die Haltlosigkeit der Bebel'schen Behauptungen von der Ausbeutung der arbeitenden Klassen und der fortschreitenden Verarmung des deutschen Volkes durch die Lasten der Wehrmacht und die Ansprüche des Reichsäckels. In Wirklichkeit hänge die wirtschaftliche Blüte des Reiches mit der starken Rüstung, einem Bollwerk des Weltfriedens, eng zusammen, und diese Wehrkraft hinwiederum wurzele in einem gesunden Volkswesen. Ohne geordnete Finanzen keine Wehrkraft, ohne Wehrkraft kein Frieden, ohne Frieden kein Wohlstand. Das alles wolle die Sozialdemokratie nicht anerkennen, weil ihr jedes Verständnis für deutsche Ehre und für die Aufgaben eines nationalen Staatswesens fehle. Daher ihr Widerstand gegen die Ausgestaltung unserer Flotte, die nur friedlichen Zwecken zu dienen bestimmt sei, daher das Liebageln mit allen Gegnern des Reiches im Auslande. Der Reichskanzler ließ es endlich an einer sehr ernsten Mahnung an die Mitläufer der Sozialdemokratie nicht fehlen, die er nachdrücklich darauf aufmerksam machte, daß für Blauderungen, Meuchelmord und Generalstreik in Deutschland nicht der geeignete Boden sei. Solche Versuche würden zerfallen an der Festigkeit unserer Institutionen, an der Entschlossenheit der Regierungen und an dem gesunden Sinn der deutschen Bevölkerung, die sich das Joch der Sozialdemokratie nicht aufzwingen lassen werde.

Der Vorwurf einer ungerechten Verteilung der Steuerlast zum Nachteil der Arbeiterbevölkerung erfuhr eine schla-

gende Widerlegung durch den preussischen Finanzminister. Die sozialpolitische Befehgebung des Reiches habe allein den Arbeitgebern jährlich 276 Millionen Mark an Beiträgen für die Arbeiterversicherung auferlegt — eine Leistung, die uns noch kein Land der Erde nachgemacht hat und die auch keine besitzende Klasse der Erde unserer besitzenden Klasse sobald nachmachen wird! Der Finanzminister beschäftigte sich alsdann mit der von der Sozialdemokratie verbreiteten Auffassung, wonach in Deutschland die indirekten Steuern, welche die großen Verbrauchsartikel des Volks belasten, eine übermäßige Ausbeutung erfahren haben, während die direkten Steuern, welche das Vermögen und das Einkommen aus diesem treffen, vernachlässigt würden. Zur Richtigmstellung verwies der Finanzminister auf folgende Posten: In Deutschland werden an indirekten Steuern auf den Kopf der Bevölkerung im Jahre höchstens 18 Mark gezahlt, in Italien 20 Mark, in Oesterreich 29 Mark, in Frankreich und Großbritannien aber sogar 48 Mark. Es war ein lehrreicher Vergleich, als der Finanzminister dem Satze von 18 Mark den Betrag von 20 Mark gegenüberstellte, welcher im Jahresdurchschnitte auf jedes Mitglied der sozialdemokratischen Partei an Parteibeiträgen u. s. w. entfällt. Wenn die Belastung der arbeitenden Bevölkerung eine schwere sei, so sei es geradezu ein Verbrechen, sie nicht in diesen Parteibeiträgen zu entlasten! Was die direkten Steuern betrifft, so ist zunächst zu betonen, daß diese Lasten wesentlich von einem Drittel der Bevölkerung getragen werden, und zum großen Teil den minder Bemittelten zwei Drittel zu gute kommen. So wurde z. B. im Jahre 1904 63 v. H. der Bevölkerung (22 422 000 Köpfe) in Preußen von der Einkommensteuer nicht erfaßt. Von den verbleibenden 37 v. H. brachten 4,45 v. H. nicht weniger als 70 v. H. des gesamten Steuerertrages auf, und zwar entfielen 44 v. H. der gesamten Einkommensteuer auf nicht ganz 1 v. H. der Bevölkerung. Man wird hiernach nicht sagen können, daß die großen Einkommen bei der Verteilung der Steuerlast geschont worden seien.

Wie bei den Staatssteuern, so liegt es in weit höherem Maße noch bei den Gemeindesteuern, die im wesentlichen im Wege des Zuschlages zu den direkten staatlichen Steuern erhoben werden und deren Ertrag ganz überwiegend den minder bemittelten Klassen der Bevölkerung zu gute kommt. Man denke nur an die Schul- und Armenlasten der Gemeinden u. s. w. Diejenigen Preußen, welche überhaupt direkte Abgaben entrichten, zahlen 200 Mill. Mark Einkommensteuer und 450 Mill. Mark an direkten Gemeindesteuern. Dies ergibt an direkten Steuern im ganzen rund 700 Mill.; hierzu tritt noch die Stempelsteuer, an der doch auch die wohlhabenden Elemente überwiegenden Anteil haben. Rechnet man hierzu noch die Beiträge der Arbeitgeber zur Arbeiterversicherung in Preußen mit ca. 200 Mill., so ergibt sich eine Belastung der bemittelten Bevölkerungskreise von ca. 900 Mill. Mark.

Erweist sich somit die Behauptung, daß der Reiche bei uns nichts leiste und alles auf die minder bemittelten Klassen abgewälzt werde, bei näherer Prüfung als eine höchst ungerechte, so fehlt es auf der andern Seite nicht an Anzeichen für die andauernde Hebung der materiellen Lage der Arbeiterschichten. Wenn die Sterblichkeitsziffer seit einem Menschenalter um fast $\frac{1}{2}$ zurückgegangen ist und die durchschnittliche Lebensdauer von 34 Jahren in der Zeit von 1867—76 auf 41,1 Jahre in dem Zeitraume von 1891—1900 gestiegen ist, so ist dies ein unwiderleglicher Beweis für die verbesserte Ernährung und Lebenshaltung der Arbeiterschaft und gegen die Behauptung von der fortschreitenden Verelendung der Massen. Nach der Unfallstatistik stieg ferner der Durchschnittslohn (einschließlich der Jugendlichen und Frauen) in 16 Jahren von 612 M. auf 819 M., also um $33\frac{1}{2}$ v. H.! Nach der Sparkassenstatistik für Preußen endlich waren im Jahre 1875 Einlagen in Höhe von über 1 Milliarde vorhanden, und diese Einlagen stiegen im Jahre 1903 auf über 7 Milliarden M., die Zahl der kleinen Sparer aber mit Einlagen bis 60 M. stieg in dem gleichen Zeitraume von 530 000 auf 2 727 000.

Die Sozialdemokratie hat auf die herben Wahrheiten, die ihr vorgehalten worden sind, keine stichhaltige Widerlegung zu finden gewußt, und so mag auf diese Weise eine von ihr allerdings nicht beabsichtigte Wirkung erreicht werden: daß in breiten Schichten unseres Volkes das Vertrauen zu der besonnenen, friedlichen und doch kraftvollen Leitung der deutschen Politik gefestigt und gestärkt worden ist!

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Der Kaiser hat am Dienstag den Generalleutnant v. Trotha empfangen.

— Rußland. Der Zar hat bessere Verpflegung und Erhöhung des Gehalts der Mannschaften des Heeres angeordnet.

— Trosp oder vielleicht gerade wegen ihrer Spärlichkeit lassen die Nachrichten aus Rußland noch immer eine Wendung vom Schlimmeren zum Schlimmsten befürchten. Gleich furchtbar wie früher lauten die Meldungen aus den

Ostsee-Provinzen, wo die Anarchie unumschränkte Herrin des Landes und der Lage zu sein scheint. Durch ganz Kurland und Livland hin wüthet die Brandfackel, dampft das Blut massakrierter Besitzenden und der zu ihrer Rettung entbotenen Truppen, zwingen die revolutionären Verführer der „lettischen Republik“ die Hüter der Ordnung und des Rechts unter ihr sinnlos tobendes Schreckensregiment, ist das Leben aller Deutschen in höchster Gefahr. Zu diesem Gesamtbilde liefert der Draht folgende Einzelzüge: Nach einer Meldung der „Nowoje Wremja“ aus Mitau tritt die Regierungsgewalt in Kurland nicht mehr in Erscheinung. Das flache Land ist in den Händen der Aufständischen. Die Polizei ist vollständig verdrängt. Die auf dem Lande verteilten kleinen Truppen-Abteilungen sind entweder von den Aufständischen niedergemacht worden oder haben sich in die Städte zurückgezogen, weil sie sich gegen die gut bewaffneten Banden nicht halten konnten. Alle Truppen sind in Mitau und Libau zusammengezogen, wo sie vorläufig in der Defensiv verharren. In Lettland stachen Aufständische den Leichen der Gefallenen die Augen aus und schnitten ihnen Ohren und Hände ab. In den Straßen hatten die Letten Drahthindernisse hergestellt; nachts zündeten sie die Häuser an, in denen die Truppen untergebracht waren. Als die aufgeschreckten Mannschaften auf die Straße eilten, gerieten sie samt den Pferden in die Drahthindernisse und wurden aus den Häusern und von den Dächern beschossen.

— Türkei. Nachdem die Pforte die Forderungen der Mächte bezüglich der macedonischen Finanzreform angenommen hat und bezüglich einzelner Streitpunkte ein Ausgleich erzielt worden ist, hat der Kommandant der internationalen Flotte Befehl erhalten, die Demonstration einzustellen.

— China. Shanghai, 18. Dezember. Hier fanden Ruhestörungen wegen der gemischten Gerichtshof-Angelegenheit statt. Die Boulottführer organisierten sie. Der deutsche Konsul wurde mit Steinen geworfen und der amerikanische Bizekonsul verletzt. Mehrere andere Ausländer wurden angegriffen und verwundet. Truppen wurden von den Kriegsschiffen gelandet, die Volontäre einberufen. Die chinesischen Läden sind geschlossen. — Seit heute früh revoltieren die Chinesen. Sie haben die Hauptstraßen verbarrikadiert. Engländer besetzten das Zollamt. Die Matrosen vom deutschen Flusskanonenboot „Vaterland“ sind gelandet. Das Freiwilligenkorps der Europäer ist einberufen. In der Nanjing-Road brennen verschiedene Häuser. Die Europäer werden von den Chinesen angegriffen und mit Steinen beworfen. Die Lage ist ernst.

— Bei den jetzt beendeten Verhandlungen zwischen Japan und China ist, wie uns ein Privattelegramm aus Peking meldet, für die Mandchurei der Grundsatz der offenen Tür anerkannt worden. In allen anderen Punkten wird jedoch Japan ohne Beschränkung der Rechtsnachfolger Rußlands.

Lokale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock, 19. Dezember. Ein hiesiger Bürger hat der Armenkasse hier 30 Mark schenkungsweise übergeben. Dieser Betrag wird mit dazu Verwendung finden, armen Kranken Einwohnern eine Weihnachtsfreude zu bereiten. Ferner haben Mitglieder der Gesellschaft „Pfeifenclub“ hier auch dieses Jahr zu Gunsten Armer und Kranker hiesiger Stadt in ihren Vereinsversammlungen freiwillige Gaben gesammelt und heute den ansehnlichen Betrag von 39 Mark 20 Pf. an die Armenverwaltung hier abgeliefert, die diesen Betrag der Schwester Clara zur Verteilung an hilfsbedürftige Ortsbewohner übergeben wird. Gott vergelte den Gebern und segne die Gaben.

— Eibenstock. Der Bürgerverein bittet uns um Aufnahme folgender Zusendung: „Durch Notizen in verschiedenen Zeitungen sind über die Stellung des Bürgervereins zur Stadtverordneten-Wahl Unklarheiten entstanden. Er fühlt sich deshalb veranlaßt, folgendes zu erklären:

1. Der Bürgerverein huldigt sozialdemokratischen Tendenzen nicht, wie überhaupt Politik nach § 2 seiner Satzungen vollständig ausgeschlossen ist.
2. Um seinen zur Stadtverordneten-Wahl aufgestellten Kandidaten Unterstützung auch von anderer Seite zu verschaffen, wurde beschlossen, mit dem Verein für Städtemaschinenbesitzer und Pächter einen Compromiß zu schließen, und zwar so, daß der Bürgerverein vier, der andere Verein drei Kandidaten aufstellen sollte. Das Zusammengehen mit dem Verein für Städtemaschinenbesitzer und Pächter mußte ganz unbedenklich erscheinen, weil derselbe kein sozialdemokratischer Verein ist und außerdem ein Teil seiner Mitglieder auch dem Bürgerverein angehört. Nachdem die Namen der vom Verein für Städtemaschinenbesitzer und Pächter aufgestellten Kandidaten durch dessen Vorsteher dem Bürgerverein bekannt gegeben worden waren, wurde noch gefragt, ob die drei Herren Sozialdemokraten seien, was genannter Vorsteher verneinte.
3. Zufolge Notiz in Nr. 283 der „Chemn. Allgem. Ztg.“ (Neugewählt Sticker Mehnert, Ott und Seidel. Die Sozial-

Als passendes Weihnachtsgeschenk

empfehle



mit und ohne Goldschnitt in verschiedenem Format.
Neujahrs-Gratulations-Karten

in Schwarz- und Buntdruck. Größte Auswahl.
Emil Hannebohn's Buchdruckerei,
Breitstraße 8. Eibenstock Fernsprecher 210.

Zum bevorstehenden
Weihnachtsfeste

empfehle ich

sämtliche Grünwaren sowie Not-
kraut à St. 20 Pfg., bei 2 St. 35
Pfg., Weißkraut, Sellerie, Kohl-
raben, Blumenkohl, sowie ver-
schiedene Sorten Äpfel 5 Utr. von
60 Pfg. an, verschiedene Sorten
Dörrobst, Risobrot 25 Pfg.,
Datteln 25 Pfg. und verschiedenes
andere. Gleichzeitig empfehle ich ver-
schiedene Sorten Wein.
Bei günstiger Witterung Donner-
stag auf dem Wochenmarkt.
Auch offeriere ich gute Speise-
kartoffeln sowie halbrunde u. weiße
à St. Mk. 2,50. J. Zettel,
Eibstr. 1.

Not- u. Weiß Weine,
Punsch-Essenzen,
Rum, Arrak, Cognac
und Liköre

empfehle
Gotthold Meichsner.

Frischen Spinat
empfehle Christian Brüdner.

Delmenhorst
Bedburg

Linoleum

Coepenick
Germania

68, 90, 115 und 200 cm breit, □ m von 1.20 Mk. an.
Ia. Muster Ia Linoleum-Teppiche, 200/250, Mk. 11.50
Nur fehlerfreie Ware, herrliche Dessins.
Weihnachtsaufträge erbitte baldmöglichst.

Kaufhaus Walter Koehler Neumarkt 3.

Zahnatelier H. Scholz, Neumarkt 3.

Künstliche Zähne und ganze Gebisse, jedes System, in Metall,
und Kautschuk, mit und ohne Platte. Garantie für beste Qualität und
tadelloses Passen.

Plombieren sorgfältig u. schonend, in Gold, Silber, Porzellan,
auf Wunsch schmerzlos (Totale Anästhesie).
Umarbeiten schlecht passender Gebisse u. f. w.

Langjährige Erfahrung. Neueste Methoden. Sehr mäßige Preise.

Hüte - Mützen

billigt im

Kaufhaus Neumarkt 3.

Handmaschine

vollständig eingerichtet zur Seiden-
arbeit, hat preiswert zu verkaufen
B. Schubert,
Brunn b. Auerbach i. B.

Stearin-Casckerzen,
Stearin-Christbaumkerzen,
Franz. Wallnüsse,
sowie Haselnüsse
empfehle Marie verw. Müller.

Ich suche für meine Seiden- und
Buntstickerei

2 geübte Sticker

mit Hädelerei in möglichst dauernder
Stellung. Antritt sofort, eventuell in
14 Tagen. Offerten an A. R.
Zenker, Adorf i. B.

Flüssige
Broncefärben
für den Hausgebrauch
ff. Hochglanz-Broncen,
Broncefluctur
empfehle bestens H. Lohmann.

Einige Lohnsticker

für $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{4}$ Lohnarbeit für dau-
ernde Beschäftigung sofort gesucht.
Von wem, sagt die Exped. d. Bl.

Jugend

verleiht ein Geschäft mit arten, weissen, rosigen
Teint, sowie ohne Sommerprossen und
Kanturreinigkeiten. Dies wird erreicht
durch den Gebrauch von

Radebeuler Milchemilchseife.
à St. 50 Pfg. bei H. Lohmann.

Fahrplan
der Wilkau-Archberg-Witzschhaus-
Garsfelder Eisenbahn.
Von Wilkau nach Carlislef.

	Früh	Borm.	Abd.
Kus Wilkau	6 32	9 28	3 16
Archberg (Bf.)	6 04	10 02	3 48
Archberg (Kpt.)	6 09	10 07	3 53
Saupersdorf II	6 16	10 14	4 00
Saupersdorf I	6 22	10 21	4 07
Hartmannsdorf	6 29	10 28	4 14
Särenwalde	6 49	10 48	4 34
Obercrinitz	6 57	10 56	4 42
Rothemkirchen	7 18	11 19	5 02
Sittgenbrunn	7 28	11 28	5 10
Reubritz	7 39	11 41	5 23
in Schönheide	7 46	11 48	5 30
aus Schönheide	7 48	11 52	5 36
Oberschöndelbe	7 54	11 57	5 41
in Witzschhaus	8 10	12 13	5 57
aus Witzschhaus	8 23	12 40	6 30
Witzschhaus	8 33	12 50	6 40
Witzschmühle	8 48	1 00	6 40
Bleichammer	8 52	1 09	6 49
in Carlislef.	9 08	1 20	7 00

Von Carlislef nach Wilkau.

	Früh	Borm.	Abd.
Kus Carlislef	—	6 50	9 35
Bleichammer	—	6 10	9 45
Witzschmühle	—	6 18	9 53
Witzschhaus	—	6 26	10 01
in Witzschhaus	—	6 34	10 09
aus Witzschhaus	—	6 18	12 35
Oberschöndelbe	—	6 32	12 52
in Schönheide	—	6 36	12 56
aus Schönheide	—	4 35	8 38
Reubritz	—	4 41	8 44
Sittgenbrunn	—	4 51	8 54
Rothemkirchen	—	4 58	9 03
Obercrinitz	—	5 11	9 16
Särenwalde	—	5 18	9 22
Hartmannsdorf	—	5 21	9 25
Saupersdorf I	—	5 37	9 41
Saupersdorf II	—	5 43	9 47
Archberg (Kpt.)	—	5 50	9 54
Archberg (Bf.)	—	5 59	10 03
Wilkau	—	6 23	10 27

Uhren aller Art
in anerkannt guter Qualität in großer Auswahl und allen Preis-
lagen, sowie
Goldwaren u. optische Waren
empfehle
Carl Lorenz, Langestraße.

Deutsches Reichs-Adressbuch
von Rudolf Mosse • 1906 • Soeben erschienen:
Sonderband III:
Adressbuch v. Königl. Sachsen,
Thüringen, Lippe, Waldeck
enthält circa 250 000 Adressen sämtlicher Kaufleute und
Industriellen, Aerzte, Rechtsanwälte, Hotels etc., ferner die
Rittersgutsbesitzer, Gutsbesitzer, Landwirte, Pächter
circa 1200 Seiten elegant gebunden . . Preis Mark 7.50.
Gesamt-Ausgabe des Deutschen Reichs-Adressbuchs — circa 2 Millionen
Adressen aus 40 000 Orten — 2 Bände eleg. geb. circa 6000 Seiten Preis Mark 30.—
Zu beziehen durch jede Buchhandlung od. geg. Einsendung des Betrages franco vom
Verlag des Deutschen Reichs-Adressbuchs Gesellsch. m. b. H., Berlin SW. 19.

Ein junger Hausdiener, möglichst mit Centralheizung und
Bieranstehen vertraut, kann sofort an-
treten. Deutsches Haus, R. Dering.

Nürnbergischer Lebfuchen
vom Kostlieferant F. G. Metzger empfiehlt
Max Steinbach.

Kunstgewerbl. Metallgegenstände,
Versilberte Tafelgeräthe
in großer Auswahl und allen Preislagen.
Schmuckgegenstände
in aposten Genues
Rudolph Bleyer
Chemnitz, Königstraße 3.

PALMIN
Feinste Pflanzenbutter
zum Kochen, Braten und
Backen
Metall-, Pfosten- u. Eichenholzgeräthe,
sowie Kindergeräthe in allen
Preislagen hält stets am Lager
Adolf Kunz,
Eibenstock.

Für die uns beim Hinscheiden
unseres teureren Entschlafenen
Herrn Ernst Herm. Radecker
bewiesenen überaus wohlthuenden
Beweise von Teilnahme sagen
wir unsern herzlichsten Dank.
Insbesonderen Dank Herrn
Fabrikant Paul Hagert für seine
Fürsorge während der Krank-
heit und nach dem Tode.
Gott möge Allen ein reicher
Vergeltter sein.
Eibenstock, 19. Dezbr. 1905.
Die trauernde Witwe
Elise Radecker
nebst Hinterbliebenen.

Französische Wallnüsse
Sicilianer Haselnüsse
Amerikanische Parannüsse
Lebfuchen von Otto Küger
hält bestens empfohlen
G. Emil Tittel
am Postplatz.



Belzwaren,
Angorabeden, Fellvorlagen,
Tierselle mit Kopf,
Futzäde, Jagdmüsse,
Autbergarnituren.
Grösste Auswahl. Billigste Preise.
Hermann Rau.



Zu Fest-Geschenken

passend, empfiehlt in unübertroffener Auswahl:

Hüte. Pelz-Mützen. Mützen. Pelz-Boa. Schirme

Angorafelle, Kameelhaardecken, Gummischuhe. Reise-, Schlaf, Stepp-, Bett- und Pferde-Decken. Plüsch- und Linoleum-Teppiche und Vorleger. Kleiderstoffe, Kostümrocke, Blousen. geschmackvolle Neuheiten für Ball, Gesellschaft und Straße. vom einfachsten bis besten Genre. Schürzen, Corsetts, seid. Tücher, Polero Tücher, Winter- und Ball-Handschuhe, Kragen, Serviteurs und Manschetten, Cravatten, Kragenschoner, Hosenträger.

In mustergültig sauberer Konfektion. Billigste Preise! Reelle Bedienung! Gelle Verkaufsräume!

Kaufhaus Walther Koehler Neumarkt 3.

Vorteilhafteste Bezugsquelle für Familienbedarf im Umkreis.

Zum Weihnachtsfeste.

empfehlen eine große Auswahl schön blühender Pflanzen, z. B. Camellien, Azaleen, Flieder, Grika, Hyazinthen, Tulpen, Maiblumen, Primel gefüllt und einfach, Alpenröschen usw. Ferner: Zimmer-Schmuckpflanzen, Palmen und andere Blattpflanzen. Blumenarrangements, sowie alle Vindereien in modernster Ausführung.

Bernh. Fritzsche,
Kunst- und Handlungsgärtner.

Gelegenheitskauf.

Ein Pöftchen schöne wollene Blusen 5 und 6 Mk. preiswerte Kostümrocke empfiehlt **G. G. Seidel.**

„Balthof am Auersberg.“

Wildenthal

Am 2. Festtage, z. Weibe d. neu parkettierten Saales, von Nachm. 4 Uhr ab: **Tanzvergnügen.**

Am 6. Januar 1906, von Abends 8 Uhr ab: **Großes humoristisches Konzert.**

Am 7. Januar von Abends 6 Uhr ab: **Konzert, von 9 Uhr ab: Tanzvergnügen.**

Die Konzerte finden statt mit vollständigem Programmwechsel des beliebtesten „Jahreslichen Variété und Possen-Ensembles“ mit seinen urkomischen Burlesken und Einaktern. Unter anderem: „Ein Nachtschl“, „Moderne Dienstboten“, „Sohlsfeld ist da“ etc. Zugleich empfehle Küche v. bekannter Güte u. Biere aus den renommierten Brauereien: **Tucherbrauerei, Nürnberg, (Bairisch), Libotschauer Brauerei, Deutsch-Böhmen, (Bömisches), Dampfbrauerei Eibenstock, (Lager u. Einfach).**

Um freundlichen Besuch bittet **M. Drechsler.**

Wegen Räumung

des Ladens verlaufe einige Sopha u. Heizkoffer zum Selbstkostenpreis. **Carl Mühlmann.**

Für Herren

empfehlen als willkommenes **Weihnachts-Geschenke**

- Kravatten
- Seidene Tücher
- Glacé-Handschuhe
- Wollene Handschuhe
- Oberhemden
- Taghemden
- Nachthemden
- Kragen
- Manschetten
- Chemisettes
- Taschentücher
- Kragenschoner
- Hosenträger
- Socken
- Normalwäsche

Emil Mende.

Stearin-Tafel-Kerzen
Stearin-Baum-Kerzen
in allen Packungen empfiehlt **G. Emil Tittel**
am Postplatz.

(Vorläufige Anzeige.)
Vereinigte Theater Eibenstock-Auerbach.
(Feldschlößchen.)
Direktion: **Paul Meischner.**
Sonntag, den 25. Dezember, (1. Weihnachtsfeiertag):
„Mathilde“ oder „Ein deutsches Frauenherz“.
Schauspiel in 4 Akten von R. Benedix.
Preise der Plätze wie bekannt!
Kasseneröffnung 7 1/2 Uhr. Anfang 8 1/2 Uhr.
Es werden zu dieser Vorstellung wieder die üblichen Zettel getragen, die alles nähere befragen werden.

Max Steinbach, Eibenstock

empfehlen zum Weihnachtsfeste

Lebende Karpfen, Hechte, fette Gänse, Enten, Grousen, Poulets, Capaunen, Rehwild, Hasen, geräuch. Lachs, Aale, allerfeinsten Bialuga-Malkosol-Caviar, Sardines à l'huile, Datteln, Marbots- und Haselnüsse, Frucht- und Gemüse-Conserven, Tafeläpfel, Apfelsinen, Baum-Kerzen, Tafelkäse, Düsseldorfser Punschessenzen, Rum, Arrac, **Delikatess-Frühstückskörbchen,** Zigarren in eleganten Präsentkistchen, sowie sämtliche Backwaren.

Reichsners Konditorei.

Einem geehrten Publikum von hier und Umgegend erlaube mir bekannt zu geben, daß ich meine Konditorei und Restaurationsräume bedeutend erweitert und aufs neueste und beste eingerichtet habe. Dadurch bin ich in der Lage, allen Anforderungen meiner werthen Kundschaft und Gäste gerecht zu werden und bitte um gütigen Besuch.

Ergebenst
Gottbold Reichsner.

Filzstiefel mit Lederbesatz.

Filzstiefel mit Lederbesatz und Ledersohlen, Filzstiefel mit Gummizug, mit Schnallen und zum Schnüren, Filzpantoffeln von den einfachsten bis zu den feinsten, Einziehantoffeln und Einlegeohlen empfiehlt in größter Auswahl zu billigsten Preisen **Hermann Rau.**

Hüte, Mützen,

Filzschuhe, gut gewalkte, Filzstiefel, Filzpantoffeln, sowie alle Sorten Filzwaren empfiehlt zu den allerbilligsten Preisen.
C. W. Schuberts Wwe.

Zum Christfeste

empfehlen eine große Auswahl allerfeinsten Sorten Tafeläpfel und zwar amerik. Hort Imperial, Rings und Vendavis, extra gewählt, Tiroler Edelrot Ia., rote Christbaumäpfel, Ruchäpfel 5 Liter 1 Mark und Pfd. zu 20 Pfg., rumän. Walnüsse diesj. Sorte, Almeria-Weintrauben, goldgelb u. dünn-schalig. Außerdem großen Altenb. Sellerie, zart u. weiß u. billig, alle Krautforten u. gelbe u. rote Rüben. Es bittet um gütige Abnahme **Christian Brückner.**

Türenschießer

(gegen jeden Sturm schließend) unter 6jähriger Garantie empfiehlt **Telefon 213. Max Baumann.**

Stickmädchen

Einige geübte suchen **Stegmann & Funke.**

Größte Neuheit! Crystallin

(Christbaumschnee)
Bornehmste Dekoration, auch für künstl. Blumen, Bäume, Grotten etc.
Christbaum-Kerzen, Kronen- und Tafel-Kerzen
Lametta, Lichthalter
empfehlen bestens **H. Lohmann.**

Zum Weihnachtsfeste

junge fette Gänse, auf Wunsch bratfertig und geteilt, Braunschw. Gemüse-Conserven, Rheinische Früchte, verschied. Sorten Äpfel und Nüsse, frisches Gemüse, als Rot- u. Weißkraut, Blumenkohl, Sellerie, Kopfsalat, Spinat u. Kapuzinchen empfiehlt und bittet um flotte Abnahme **J. Hauschild, Bergstr.**

Frischer Schellfisch,

Fluschkarpfen, Rotzungen, Cadlian u. Seezorellen treffen Donnerstag früh ein. Um flotte Abnahme bittet **Johanne verm. Welschmidt.**

Beilage zu Nr. 150 des „Amts- und Anzeigeblasses“.

Eibenstein, den 21. Dezember 1905.

Amtliche Mitteilungen aus der 46. Sitzung des Stadtrates zu Eibenstein, Dienstag, den 12. Dezember 1905.

- Anwesend sind 4 Ratsmitglieder. Den Vorsitz führt Herr Bürgermeister Gese.
- Ohne Gewähr für daraus abgeleitete Rechte. —
- 1) Für die Ausstellung des vom Ergebungszweig-Berein hier geplanten Clara-Angermännbundes hält man auf das Jahr 1906 die geeignetste Stelle. Der Neumarkt scheint aus verschiedenen Gründen nicht für dieses Denkmal gewünscht zu werden und der Bahnhofsvorplatz ist zu beengt. Der Postplatz würde nur ganz geringfügiger Regulierung bedürfen.
 - 2) Zwei Grundstücksteilungen werden genehmigt.
 - 3) Als Mitglieder des Bezirksschlagungsausschusses für die staatliche Schlichtungsversicherung sieht man auf das Jahr 1906 die Herren Ortsrichter Alban Reichsner, Landwirt Heinrich Reuther, Landwirt Christian Vogel und Landwirt Gustav Decher wieder vor.
- Für den Ortschlagungsausschuss wird an Stelle des verstorbenen Landwirts und Kreisbankleiters Herrn Emil Giesler dessen Sohn Herr Karl Emil Giesler hier nach erlangtem Bürgerrechte für die Dauer der laufenden Wahlperiode gewählt.
- 4) Von der Liebericht des Biersteuerertrages im 3. Vierteljahr 1905 nimmt man Kenntnis.
 - 5) Es erfolgen hierauf einige Nachschätzungen zu den Stadtanlagen.
 - 6) Die Feuerwehrlaute, die zu den Ablöschungsarbeiten anlässlich des Brandes im Scheffer'schen Grundstücke kommandiert waren, sind in üblicher Weise zu entschädigen.
- Zur Beschleunigung gelangen ferner 4 Bau-, 2 Wasserleitungs-, 5 Steuer- und 5 verschiedene andere Angelegenheiten, die allgemeines Interesse nicht haben.

Amtliche Mitteilungen aus der 13. öffentlichen Sitzung des Stadtverordneten-Kollegiums, Donnerstag, 14. Dezember 1905.

- Anwesend sind 17 Stadtverordnete, entschuldigt fehlen 3 Stadtverordnete, unentschuldig 1 Stadtverordneter. Den Vorsitz führt Herr Stadtverordnetenvorsteher G. Diersch. Der Rat ist vertreten durch Herrn Bürgermeister Gese.
- Ohne Gewähr für daraus abgeleitete Rechte. —
- 1) Der Rat hat die zeitgemäße Umgestaltung der Abortanlagen im Rathausgebäude beschlossen. Die hierzu erforderlichen Herstellungskosten verursachen einen Aufwand von ungefähr 1700 Mk. Für die Aufwendungen im Rathaus besteht ein Fonds von 1000 Mk., den der Rat für die geplanten Ausführungen in Anspruch nehmen will. Das Stadtverordnetenkollegium tritt dem Ratbeschluss außerhalb bei und erteilt den noch ungedeckten Aufwand aus laufenden Mitteln.
 - 2) Für die Vorbereitung der Wahl der ständigen Ausschüsse setzt man wiederum eine Kommission nieder und wählt in diese die Herren Mitglieder des Kollegiums Diersch, Frische, Hirschberg, Männel und Wagner.
- Die Herren nehmen die Wahl an.
- a. Kenntnis nimmt man
 - b. von einem Dankschreiben.
 - c. von einer Entscheidung der Königl. Kreisbauhauptschaft Juidau auf die Eingabe des Bürgervereins hier, den Rathausbau betreffend.
 - d. von der Befähigung der Wahl des Herrn Stadtrats Justizrat Landrod, Ritter pp., als stellvertretender Bürgermeister, mit Dank von der Weiterbewilligung der Staatsbeihilfe von 0,4 des Unterhaltungsaufwandes für den Kreuzweg.
- 4) Die von Herrn Stadtverordneten Tittel nachgeprüften Stadtanlagen-Rechnungen auf die Jahre 1902 und 1903 spricht man für richtig. Herr Vorsteher Diersch trägt sodann die Liebericht des Besuches der Stadtverordneten- und Ausschussungen seitens der Herren Stadtverordneten vor.

Weihnachten.

Von Paul A. Kirstein.

Wie voll die Straßen schon sind! Alles rennt und hastet durcheinander. (Kochherd verboten)

„Ja, 's ist Weihnachtsfeier. Da hält es niemand so leicht zu Haus. Selbst wer nichts hat und nichts braucht — stürzt sich ins Gedränge.“

Nur wir ...

Frau Dagenow brach plötzlich ab. Den Kopf auf das

Fensterbrett gestützt, saß sie und blickte hinaus. Ueber ihr weisses, rundes Antlitz huschte es wie stille Wehmut.

Ihr gegenüber, an dem kleinen Tisch, saß ihr Gatte. Weit in den hohen Lehstuhl zurückgebogen, rauchte er behaglich und nippte zwischendurch den Kaffee, der nach alter, guter Sitte ihm in einer großen, weitbauchigen Tasse kredenzt war.

Wie bewußte Würde lag es auf ihm. Seine Haltung war trotz der bequemen Stellung, Haar und Bart gut gescheitelt und wohlgepflegt — und die Ringe an den Händen, die goldene Kette über der gebügelten Weste, sie gaben Zeugnis, daß er auf sein Äußeres hielt und seine Würden auch zur Geltung bringen wollte. Er war korrekt, wie es sich für den Armevorsteher und den Schiedsmann eines großen Bezirkes schickte!

Als er sich jetzt zu einer Antwort erhob, ging ihm von seiner Feierlichkeit nichts ab. Er legte den rechten Unterarm auf den Tisch, wie er es immer bei Sitzungen und Beratungen tat, und sagte ganz gemessen; „Warum sollen wir nicht hinausgehen, da wir doch keine Eile haben und nur frische Luft genießen wollen?“

„Warum!“ Die Frau wiederholte die Frage, als fände sie sie überflüssig.

„Nun ja. Der Arzt hat dir und mir viel frische Luft und viel Bewegung verordnet.“

„Mag doch der Arzt verordnen, was er will!“

„Aber wir gingen doch, solange das Wetter schön war, an jedem Tag! Warum willst du's denn heute nicht?“

„Weil's mich draußen nicht mehr leidet! Weil ich's nicht mit ansehen kann, wie alles sich freut, wie alles fröhlich durch die Straßen zieht, als erwarte es ein großes Glück. Wie die Menschen schwagen und tuscheln und überlegen ... jeder nur bestrebt, seinen Lieben zu Haus eine Freude zu bereiten — und nur wir, nur wir ... ah, ich halt's auch nicht mehr aus!“

Ganz plötzlich hatte sie ihren Platz verlassen und war aus dem Zimmer gelaufen. Aus ihren letzten Worten klang es wie verhaltenes Weinen.

Nun saß der Mann allein. Mit Mühe nur bezwang er einen tiefen Seufzer, dann sank er in sich zusammen und starrte mit weitgeöffneten Augen ins Leere. Wer ihn jetzt sah, würde ihm den Bezirksvorsteher und Schiedsmann, den er so gern auch im Äußeren zu markieren beliebte, kaum noch angemerkt haben. Jetzt hatte er die Stirn tief gefurcht, jetzt fuhr die wohlgepflegte Hand wie suchend über den glatten Scheitel, jetzt atmete er schwer.

Denn alles, was die letzten zwei Jahre ihm gebracht, erstand aufs neue unter den Vorwürfen seiner treuen, gutberzigen Frau.

Und es war eine traurige Geschichte. Nicht neu, nicht eigenartig, aber doch so, daß sie ihm den einzig tiefen Riß in sein sonst so gerades, glückliches Leben brachte.

Wenn ihm früher jemand von einer solchen Möglichkeit gesprochen hätte, er hätte gelacht und kaum recht hingehört. „Unsin!“ hätte er gesagt, „eine solche Liebe, gegen den Willen der Eltern und in Armut und ins Unglück hinein, bei Mädchen aus wohlhabendem, gutem Haus — die gibt's ja gar nicht. So was besteht ja nur in den Phantasien der Romanschreiber. Das liest man wohl, aber — und er hätte verächtlich dabei abgewinkt, — erleben ... tut man das nicht.“

Und daß er's dann doch erlebte, daß seine einzige Tochter gegen seinen Willen mit seinem Musterzeichner auf und davon ging, das war's, was auch er im Innern nicht verstand,

troghem er nach außen hin mit aller Gewalt den Eindruck der Zufriedenheit hervorzurufen strebte.

So ein liebes, gutes, tapferes Mädel, so ein Kind, das sich sein Lebtag nur um das Wohl der Eltern sorgte — und dann das! Dann ... das!

In jener Zeit hatte er am meisten beklagt, daß er die Tapetenfabrik nicht schon längst aufgegeben hätte. Nützlich war sie ihm wirklich nicht mehr, denn er hatte reichlich genug. Aber die Leute, die zum Teil von seinem Vater her noch in ihr arbeiteten, die hatte er nicht so verlassen wollen. Um ihrerwillen hielt er sie bis zu jenem unglückseligen Tag.

Er hatte wohl vorher schon mancherlei gemerkt. Es ließ sich nicht vermeiden, daß seine Frau und Tochter auch mit den Leuten in der Fabrik in Verührung kamen. Die Ehrenämter hielten ihn oft in der Wohnung. Da mußten sie zu eiligen Besprechungen herüberkommen.

Und daß die Lotte nun gerade mit ihm, den er als einfachen Arbeiter aufgenommen, der unter seiner Leitung allmählich in die gehobene Stellung eines Musterzeichners gekommen war, daß sie mit ihm gerade sich so feste zusammen-tat, er hat es niemals recht begreifen können. Sie war so sehr verwöhnt, sie kannte keine Sorge, keine Not, als einziges Kind kaum einen unerfüllten Wunsch ... und ging trotz allem mit ihm hinaus in das harte Leben einer Arbeitsfrau, die sich viel versagen muß, um nur ein wenig Glück sich festzuhalten.

Damals ging er in schnellem Entschluß aus der Fabrik heraus, und überließ die Leitung seinen beiden Profitisten. Was sollte er auch noch da, wo ihn jeder Tag nur aufs neue erinnern, nur aufs neue quälten konnte.

Denn seine Tat bereuen ... konnte er nicht! Er, gerade er in seiner Ehrenstellung, mußte auf Gehorsam dringen. Und wenn die Kinder ihn den Eltern weigerten, dann mußten sie als Frucht ihres Vorgehens auch an des Lebens Schattenseite bleiben. Das war so Recht und Ordnung. Davon konnte er auch seine Lotte nicht befreien!

Freilich ... die großen Worte, die sein Mund so wie zum Troste sprach, sie klangen ihm im Herzen nicht wieder. Das jitterte stets, wenn es an die kleinen Händchen dachte, die ihm einst zärtlich die Wangen umschmeichelt. Das schmerzte in Erinnerung und bäumte sich auf, wenn frohe Tage kamen und jene zarte, weiche Stimme klang nicht an ihnen. Das juckte auch jetzt, wo Weihnachten kam, das Fest, das nur der Kinder wegen erschaffen — und er ... er hatte niemand —

Er lächelte bitter vor sich hin. Seine Frau konnte ihm leicht Vorwürfe machen. Für Frauen zählte nur das Herz, für Männer — leider — der Verstand!

Aber nichts desto weniger ... er mußte hinüber zu ihr. Sie sollte ihrer Gesundheit wegen hinaus, der Arzt hatte es streng verordnet. Seine Pflicht wollte er auch in diesem Falle tun!

Er fand sie schon wieder ruhiger. Sie hatte die letzten Tränenreize schon getilgt.

„Willst du noch gehen, Emma,“ bat er mit weicher Stimme. „Du könntest mir mancherlei helfen.“

„Gern,“ sagte sie. „Was ist es denn?“

Für die Armenbescherung. Es fehlt noch mancherlei.“ —

Dann gingen sie in langsamen Schritten durch die Straßen. Die weichen, warmen Wintermäntel schützten sie gegen den Schnee, der in dichten Flocken herniederfiel, und die feierliche Stille, die unwillkürlich mit ihm sich über die Erde breitet, legte sich auch beruhigend auf ihre wunden Herzen.

(Schluß folgt.)

Wohlfriedlichen
Ofenlack
u. Vulkan-Bronce
(Aluminium)
Vornehmster Anstrich
für Oefen
Sitzbeständig
empfehlenswert
Dauerhaft
H. Lohmann.

Geldkassetten
Messerspühmaschinen
Fleischmühlen
Kartoffelreidmaschinen
Wirtschaftswagen
Plättglocken
Nähmaschinenlampen
Wärmflaschen
Brothobel
Kohlenkästen
Christbaumständer
(mit und ohne Musik)
Elektro-Motore
Elektrischer-Apparate
Elektrische Taschenlampen
empfiehlt als Weihnachtsgeschenke
Max Baumann.
Geld-Darlehne, gibt ohne Vor-Selbstgeber. Schneeweiss, Berlin.
Rathenowerstraße 68. Rückporto.

Gemeinschaftliche Einkäufe

im Verband setzen mich in den Stand, gute Qualitäten zu sehr billigen Preisen zu erwerben und bringe ich in nachgenannten Artikeln ein

Vorteilhaftes Angebot:

Tricotagen für Herren, Damen u. Kinder	Gummiträger	Schürzen weiss, schwarz und bunt
Weiße Wäsche	Cachnez	Hausschürzen
Barchent-Wäsche	Kragenschoner	Tändelschürzen
Hemden	Cravatten	Kinderschürzen
Hosen	Handschuhe	Posamenten
Beinkleider	Woll. Vorhemdchen	Besätze
Jacken	Jagdwesten	Rüschen
Schwarzwolle	Fantasiwaren	Damenwesten
Damenstrümpfe	Capotten	Schulterkragen
Schwarze u. bunte	Kopfhawls	Unterröcke
Kinderstrümpfe	Echarpes	Corsetten
Socken	Angoraplaids	Untertaillen
Gamaschen	Kinderjäckchen	Tischdecken
Leibbinden	Kleidchen	Sophadecken
Sweater	Muffs u. Boas	Läuferstoffe
	Mützen	Teppiche.
	Häubchen	

Modewarenhaus C. G. Seidel, Eibenstein.
Mitglied des Verbandes Deutscher Kurzwaren- und Posamenten-Geschäfte, Berlin.

Fassend für
Weihnachtsgeschenke:
Hochfeines Parfüm
in verschiedenen Gerüchen,
Toilettenseife
in großer Auswahl empfiehlt zu billigen Preisen
F. Köfner, Postplaz.

Wer unzeit braucht
er neu baut Linoleum,
er erneuert Tapeten,
er neu einrichtet Läufer,
er heiratet Möbelbezüge,
Dekorationen.

Bitte verlangen Sie zunächst Muster u. Preislisten vom Versand-Geschäft

Paul Thum, Chemnitz.
Sämtliche Neuheiten der Saison sind eingetroffen.

Größere Räumlichkeiten,
Laden, kleines Contor, größeres Lager,
am Postplaz oder am Eingang einer
in denselben einmündenden Straßen
gelegen, für ganz saubere Branche
per 1. April 1906 zu mieten ge-
sucht. Event. auch Kauf. Offerten
unter E. B. 77 an die Expedition
dieses Blattes erbeten.

Wer ist blutarm?
Nervinol besteht aus Sämatoen u.
Eisen. Es vereinigt die
blutbildenden, nervenstärkenden Eigen-
schaften beider in sich. Dazu hat es den
großen Vorteil, daß es verdauungsbe-
fördernd, appetitanregend und wohl-
schmeckend ist. Erhältl. i. d. Apotheke.

Weihnachts-Kleider

Größte Auswahl

i. allen neuesten modernen Stoffen u. Qualitäten verkaufe, um jetzt zu räumen,
bis 50 Prozent unter Preis.

Sämtliche Artikel meiner großen Lager in
Woll-, Leinen-, Baumwollwaren
 habe ich für den

Weihnachts-Ausverkauf

im Preise ganz bedeutend herabgesetzt!

A. J. Kalitzki Nachf.

(Inh. H. Neumann.)

Echten Eibenstocker Magenbitter

(Patentamt. geschützt unter Nr. 7436).

Feinste Tafel-Liköre, Grog- u. Punsch-Essenzen
 Cognac, Jam.-Rum, Arac etc.

Rot-, Weiß- und Medizinal-Weine
 empfiehlt

Emil Eberwein's Ww.

Destillation.

Als passende Weihnachtsgeschenke

empfiehlt in großer Auswahl reizende Neuheiten in Puppen-
 und Sportwagen mit und ohne Gummiräder; ferner:
 Papierkörbe, Wäschepuffs, Blumentische, Lehn-
 stühle, Arbeitskörbe, Reisetische u. alle andern
 Korbwaren zu billigem Preise. Bestellungen
 werden gut und billig ausgeführt.

Hermann Weisse, Korbmachermstr.
 Alte Puppenwagen werden gut vorgerichtet und
 alle Reparaturen gut und billig ausgeführt.

Chocolade, Marzipan etc. Weihnachts-Artikel

in großartiger Auswahl, bei billigsten Preisen.

Christbaum-Behang,

das ganze Pfund von 60 Pfg. an.

Gerling & Rockstroh,

Eibenstock, Postplatz 1.
 Ueber 100 Filialen in Deutschland. Fabrik Dresden-A.

Pelzhandschuhe,

sowie alle andern Sorten Glacé-, Wildleder-,
 Krimmer-, Stoff- u. gefütterten Hand-
 schuhe in großer Auswahl; Reit- und
 Fahrhandschuhe in bester haltbarer Qualität.
 Buschelle, Stirsch- und Rehfelle zu Bett-
 vorlagen, Handschuh- u. Wäscherei und
 Wärberei empfiehlt zu soliden Preisen

August Edelmann,
 Handschuhfabrik Eibenstock, Brühl 12.
 Einkauf von Wild-, Ziegen-, Hasen- und Kaninchensellen.

Nürnberger Lebkuchen

vom Hoflieferanten F. G. Metzger, hält bestens empfohlen

H. Lohmann.

Punsch selbst zu machen

aus
Mellinghoff's Punsch-Extrakt-Essenz.

Rezept! Löse 2 Pfd. Zucker in $\frac{3}{4}$ Liter kochendem Wasser, lasse halb erkalten und füge 1 Liter Weingeist und 1 Flasche der betreffenden Mellinghoff's Punsch-Extrakt-Essenz à 75 Pfg. hinzu. Es werden so bereitet: Ananas, Arrac, Burgunder-, Kaiser-, Royal-, Rum-, Schlummer-, Schwedisch-, Vanille-Punsch-Extrakt und ebenso Glühwein- und Grog-Extrakt. — Ebenso einfach ist auch die Selbstbereitung von Cognac, Rum, Arrac, Likören aller Art und Limonade-Sirupen aus Dr. Mellinghoff's Essenzen à 75 Pfg. pr. Flasche. Praktische Anleitung zu deren Gebrauch, betitelt:

„Die Getränke-Destillierkunst für Jedermann,“
 welche über 100 solcher Recepte wie oben enthält, bekommen Sie umsonst in unseren Niederlagen oder auch direkt franko von uns selbst.

NB. Wie wohl allgemein bekannt, sind Dr. Mellinghoff's Essenzen die ältesten, im Gebrauch billigsten und bewährtesten. Man lasse sich daher durch Anpreisungen der vielen Nachahmungen nicht irre führen, sondern nehme nur Mellinghoff's Essenzen aus der Essenzen-Fabrik von

Dr. Mellinghoff & Co. in Bückeburg.

Mellinghoff's Essenzen sind zu haben in Eibenstock bei H. Lohmann und Apotheker Edgar Wiss.

Backwaren

in den feinsten Qualitäten, sowie beste reine
 bayerische Schmalzbutte empfiehlt billigt

G. Emil Tittel

am Postplatz.

MIT
 JEDER
 NUMMER
 BEGINNT
 DAS ABONNEMENT
 AUF



DIE

Meggendorfer-Blätter

München

PROBE-NUMMER GRATIS VOM VERLAG
 MÜNCHEN STUBERT STR. 6.

Festgeschenke

in

Bett-Wäsche.

Reichste Auswahl! Mässige Preise!

Emil Mende.

Empfehle in größter Auswahl

und neuesten Formen Seidenhüte zu Mt. 10.—, 7.50, 6.—, Klapp-
 hüte Mt. 13.50, 11.50, 9.50, 7.—, steife und weiche Hüte in größ-
 ter Auswahl nur bestes Fabrikat, Grazer und deutsche Loden-
 hüte, Wiener Haarhüte. Steife Hüte werden mittels Apparates
 nach Kopfform passend gemacht.

Größtes Mägenlager.
 Hochachtungsvoll
Hermann Rau.

Tafel- und Christbaum-Kerzen

in weiß und bunt,
Talglichte
 empfiehlt

Emil Eberlein.

Achtung!

Als passende Weihnachts-
 Geschenk empfehle Glacéhand-
 schuhe zu den billigsten Preisen
 von 1.50 bis 2 Mark.
 Reichhaltiges Lager.

Karl Zenker, Forststraße 12.

4000 Mt.

II. Hypothek noch innerhalb der
 Brandt. auf ein zweistöckiges Wohn-
 haus nach auswärts zu 5% Zinsen
 werden zu cedieren gesucht. Offerten
 unter **M. 60** an die Exped. d. Bl.

Einen großen eisernen sehr gut
 erhaltenen
Regulier-Ofen,
 welcher noch zur Ansicht steht, ver-
 kauft billig **F. M. Helbig,**
 Brauerei.

Zur gest. Beachtung!

Wir bringen hiermit wiederholt in
 Erinnerung, daß Inserate für die
 am Abend auszugebende Nummer
spätestens vorm. 10 Uhr
 abgegeben werden müssen. Größere
 Inserate und insbesondere Geschäfts-
 empfehlungen bitten wir schon am
 vorhergehenden Tage einzusenden,
 denn je zeitiger wir dieselben erhalten,
 umso mehr Sorgfalt kann auf wirk-
 ungsvolle Ausstattung derselben ver-
 wandt werden.

Im Interesse der rechtzeitigen Fer-
 tigung der Zeitung bitten wir um
 gest. Beachtung des Vorstehenden.
 Hochachtungsvoll
 Expedition des Amtsblattes.

Druck und Verlag von Emil Hanneberg in Eibenstock.

vierte
 des
 u. de
 blafer
 unfer

Ec

Dort
 Flimm
 Spürft
 Tief in
 Flüster
 Vor de
 Singt's
 Da un
 Lausche
 Laß D
 Was T
 Weih

Ne
 verbot

M
 fällig.
 lassenen
 zugehen

B
 ung vo
 auch in

Mit
 die Christ
 Gottesfok
 das Fest
 nachten v
 Balast.
 Gassen g
 und der
 Ruhe Pl
 der Menf
 und das
 Tannenbu
 des gesch
 der Kerzen
 dort von
 festes erw
 Stunden

in dem tre
 aus frohb
 schönen S
 unter den
 willkürlich
 im Geiste
 liebende G
 fortgeriffen
 Christabend
 ihn schon
 der Zauber
 es dem W
 vieles wied
 wurde und
 Summer m
 sind. Es
 lichen Melo
 Weifen, glei

Stille
 Glück liegt
 wohl demer
 nennt, in
 dieses Glück
 mehrere teu
 den dunklen
 entgegen we
 weit genug is
 Ferne an de
 gedenken un
 wem ein Lei
 lähmte und
 stillen heilige
 gleichfalls zu
 und auch ih
 der Friede w
 Welt gebrach
 Reis entsprun
 daß der Herz
 die Erde gefar
 kommen werd
 Wenn
 sich t
 Wenn